

BLICKPUNKT FUSSBALL Vier Trainer treffen sich zum Minigolf und unterhalten sich über die kommende Spielzeit und Mythen aus der Vergangenheit

„Wir hatten früher mehr Klasespieler“

Christian Bentrup, Andreas Zinke, Muris Mujkanovic und Eddy Chart im Interview vor dem Saisonstart



WERNE. Am kommenden Wochenende stehen die Fußball-Trainer Andreas Zinke (Werner SC), Christian Bentrup (SV Herbern), Eddy Chart (SV Stockum) und Muris Mujkanovic (Eintracht Werne) hektisch an der Seitenlinie. Am Mittwoch spielten sie gemütlich eine Runde Minigolf zusammen und kamen im Gespräch mit RN-Redakteur Thomas Schulzke mächtig ins Plaudern. Bester Minigolfspieler war übrigens Andreas Zinke.

Heute spielen Sie mal Minigolf. Wie viel Zeit hatten Sie denn in der Vorbereitung für Freizeitschäftigungen?

Christian Bentrup: Sehr wenig. Ich war mehr auf dem Sportplatz als am Esstisch mit der Familie. Aber das ist nur einmal im Jahr so.

Andreas Zinke: Zum Glück habe ich gerade Urlaub, da sehe ich meine Familie wenigstens morgens.

Eddy Chart: Ich bin jetzt 27 Jahre Trainer. Meine Frau kennt das nicht anders.

Muris Mujkanovic: Das ist alles kein Problem. Das ist die Vorbereitung.

Auch für die Spieler ist die Vorbereitung eine harte Zeit. Gehen Sie auf Wünsche ein und gönnen ihnen auch einmal einen zusätzlichen freien Tag?

Mujkanovic: Natürlich. Das ist überhaupt kein Thema. Die Jungs sind doch keine Profis. Würde ich es ihnen verbieten, wäre ich doch ein Diktator. Ich halte es immer so: Wer es sich verdient hat, bekommt von mir eine Belohnung, wer nicht, einen Arschtritt.
Bentrup: Es gibt nur wenige Gründe, die ich für eine Trainingsabsage akzeptiere. Alle müssen sich zurücknehmen.

Zinke: Das sehe ich auch so. Wir wollen etwas erreichen und jeder bekommt eine Aufwandsentschädigung. Schon in den Gesprächen vor dem Start weiß jeder, was ihn erwartet. Deshalb müssen alle beim Training

dabei sein, außer man ist im Urlaub.

Chart: Bei uns kommen selbst angeschlagene Spieler zum Training. Da passe ich aber auf und sage ihnen, dass sie mal eine Pause machen sollen.

Sind Sie als Trainer auch ein Freund der Spieler?

Bentrup: Sicherlich nicht. Ein Trainer muss immer etwas Distanz zur Mannschaft halten. Ich muss harte Entscheidungen treffen. Deshalb ist es besser, nicht zu nah an seiner Mannschaft zu sein. Ich bin aber nah genug dran, um zu wissen, was innerhalb des Teams passiert.

Mujkanovic: Ich bin Trainer und Freund, rede viel mit den Jungs. Aber es ist von Spieler zu Spieler anders. Der eine ist pflegeleicht, manchen muss man in den Hintern treten und andere fangen an zu heulen, wenn man sie schief anguckt.

Zinke: Ich habe das Glück, dass mein Co-Trainer Polizeibeamter ist. Er kann gut delegieren und zeigt viel Verständnis. Ich bin eher der fordernde Typ. Vielleicht wäre es öfter mal angebracht, die Jungs zu loben. Aber ich trinke auch gerne einmal ein Bierchen mit den Spielern. Nur in den Schnarchhahn gehe ich nicht. Da bin ich Samstagabend höchstens zur Kontrolle.

Herr Chart, Sie haben zwei Söhne in der Mannschaft. Ist das ein Nach- oder Vorteil?

Chart: Eher ein Nachteil. Sie werden bestimmt nicht bevorzugt. Im Gegenteil, ich verlange mehr von ihnen.

Alle Fußballer trifft man bei Facebook an. Sie auch?

Mujkanovic: Nein, nein. Ich bekomme aber alles mit.
Chart: Es ist auch schon einiges bei Facebook vorgekommen, was unter die Gürtellinie ging.

Bentrup: Ich würde denjenigen ansprechen, der schlecht über mich oder die Mannschaft bei Facebook schreibt.

Zinke: Deshalb gucke ich gar nicht erst rein. Ich will das alles nicht wissen.

Ein Lieblingspruch der älteren Zuschauer ist: Früher war der Fußball viel besser. Ist das wirklich so?

Zinke: Ich weiß nicht, ob der Fußball früher besser war. Heute ist alles viel athletischer, taktischer geprägt. Was sich auf jeden Fall geändert hat, ist der Charakter der Spieler. Meine jungen Akteure treten viel selbstbewusster auf, verlangen mehr, sind

aber auch selbstständiger.

Mujkanovic: Wir hatten früher mehr Klasespieler, 1000 Zuschauer an der Seitenlinie. Ich muss aber zugeben, dass heute alles viel schneller ist.

Bentrup: Je älter man wird, umso verklärter wird doch der Blick. Dass früher alles besser war, ist Quatsch. Der Fußball heute ist schneller, dynamischer. Die technisch starken Spieler von früher hätten heute enorme Probleme, ihre Qualitäten überhaupt auszuspielen.

Kann sich ein Team den klassischen Zehner ohne Defensivaufgaben von früher noch leisten?

Chart: Nein. Alle müssen nach hinten mitarbeiten.

Mujkanovic: Ich gönne mir diesen Typ. Faruk Bozaci hat alle Freiheiten. Kein Trainer bekommt es bei ihm hin, dass er nach hinten arbeitet.

Nächster Vorwurf der älteren Generation: Die Spieler kommen gar nicht mehr ins Vereinsheim...

Mujkanovic: Das ist von Mannschaft zu Mannschaft anders. Ich habe vier Neue vom VfL Mark. Das sind richtige Partyjungs, da wird ordentlich gefeiert.

Zinke: Sie gehen aber schon schneller nach Hause.

Beeinflusst der Zusammenhalt denn überhaupt noch die Leistung?

Chart: Das macht jetzt nicht 50 Prozent der Leistung aus, ist aber hilfreich. Trotzdem war es früher anders. Da saßen wir länger zusammen. Ich erspare mir lieber Anekdoten.

Halten junge Spieler Sie jung?

Zinke: Da müssen Sie meine Frau fragen.

Die ist aber nicht hier...

Zinke: Ich mag es einfach, mit jungen Leuten zu arbeiten. Ich glaube schon, dass sie mich jung halten.

Bentrup: Es sind nicht die Spieler, die mich jung halten, sondern der Sport.

Mujkanovic: Mir macht es einfach Spaß, wenn ich beobachten kann, wie junge Spieler sich entwickeln.

Chart: Die sind aber anders erzogen. Die schleppen nicht mehr automatisch die Bälle und die Tore.

Mujkanovic: Das stimmt. Ich habe mal mit Horst Hrubesch zusammen gespielt. Da habe ich ihn gefragt, wo ich mich denn hinsetzen darf. Da hat

er mir gesagt, dass ich stehen bleiben muss.

Wie wichtig ist es, Spieler aus der eigenen Jugend im Team zu haben?

Bentrup: Das ist leistungsfördernd. So kommen mehr Zuschauer aus dem Dorf Herbern, weil sie sich mit den Spielern identifizieren und sie aus dem täglichen Leben kennen.

Zinke: Für uns ist die gute Nachwuchsarbeit überlebensnotwendig. Ohne die gute Jugend hätte der Verein nicht mehr den Dreh bekommen.

Chart: Ich merke schon, dass im Hintergrund darüber gesprochen wird, dass wir keine eigenen Jungs haben. Aber an mir liegt es nicht. Ich würde gerne mehr Stockumer und Werner im Team haben.

Ist kurzfristiger Erfolg mit jungen Spielern möglich?

Bentrup: Man muss Geduld haben. Bei uns hat es auch fünf bis zehn Jahre gedauert, bis wir von der guten Jugendarbeit profitieren konnten.

Mujkanovic: Das ist nicht möglich. Man muss sich dann langfristige Ziele setzen.

Wie sehen eigentlich Ihre Ziele für die kommende Saison aus?

Bentrup: Wir haben ein eindeutiges Ziel. Wir wollen die Liga halten. Wir haben mit dem Aufstieg etwas Sensationelles geschafft. Das müssen wir jetzt verteidigen.

Chart: Wir wollen bis zum Ende ganz oben mitspielen. Das Potenzial haben wir.

Zinke: Wir müssen durch den Abgang von Martin Südfeld einen anderen Offensivfußball spielen, müssen die Last auf mehrere Schultern verteilen. Es ist klar, dass wir

nichts mit dem Abstieg zu tun bekommen wollen.

Mujkanovic: Wir haben viele Neue, müssen uns erstmal finden. Aber ein Platz zwischen Rang eins und sieben sollte es schon werden.

Sie dürfen einen Spieler eines Minigolf-Konkurrenten klauen...

Zinke: Dann schnapp ich mir den Herberner Dennis Kaminski.

Mujkanovic: Ich nehme Stockums Karaman.

Bentrup: Karaman würde ich auch nehmen.

Chart: Dann nehme ich mir Mark Schwerbrock vom WSC.

Bei uns im Internet:

Fotostrecke von den Trainern auf der Minigolfbahn
www.RuhrNachrichten.de/Werne



Christian Bentrup (hinten) und Andreas Zinke

Muris Mujkanovic (hinten) und Eddy Chart

